

oder annere geparkte Auto links un rechts an dr Stroß mietgenumme hat. Also, der kunnt net nár schnell fahrn, dar kunnt aa uheimlich gut lenken un eiparkn. Iech hab mannichsmol schu de Aagn zugemacht un in Gedanken is kreischn vun Blach auf Blach geheert, aber wie e Wunner is allis gut gange! Is schennste warn aber de Kreizinge. Do hat dar Kerl 100 % Ruut, ruuter gang die Ampel gar net. Un wos macht dar? Dar hupt ganz laut wie net gescheit un fährt draufzu un de Kurv nüm. Uns standn de Haar ze Barg un mr dachtn, des war halt emol e Ausrutscher, is kaa nár besser wärn. Aber weit gefaalt: De nächste Kreizing kam un diesmol: Gelb-Rut – Hupen – Gas gabn – un durch! Also, die annern Autos hiem un driem, die hat des fei net racht gesteert, wahrscheinlich derfn de Busfahrer des do unten.

Mir mußtn die ganze Inselstour mietmachn, weil mir uns ja e Hotel ausgeguckt hattn, wos ganz untn am äußerstn Zippel vu dr Rhodos-Insel gelagn is. Auf jedn Fall sei mr gut in innerer Hotelaalooch kurz nooch Mitternacht aakumme un wos söll iech eich sogn, de Bar hat noch auf gehatt! Gepäck neins Apartmang un gelei wieder in de Hotelhall zr Tränke. Des erschte Bier muss de Gurgel glatt iebersaah hobn oder des is unnerwegs zen Mogn schu verdunst.

Bei jeder Ausfahrt, die mir in dare Zeit mietgemacht ham, mußtn mir ja immer de ganze Insel durchfahrn, desserwagn kunntn mir uns den aagepriesne Togausflug mit dar Bezeichnung „Inselrundfahrt“ eisparn. Vu die annern Ausfliech gibt's aber noch viel ze drzähln, aber do müsster schu bis zen neie Blattl owartn!

Glück Auf  
Eier Schmidti

---

---

### In eigener Sache

*Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert, dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden können.*

**Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120**



---

Erzgebirgischer Heimatverein  
Eibenstock e.V.  
Otto-Findeisen-Str. 14  
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141  
Fax 037752 / 2141

Internet:  
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:  
Konto-Nr.: 389 220 7258  
BLZ: 870 560 00  
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

# Unne r



Numme

r

Mitteilungsblatt des  
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

August  
2010



Der Dönitzbach im Winkel

Foto: M. Schürer



# Der Wald als Freund

Eine Plauderei von M. Herrmann

Es geht mir bei dieser Betrachtung nicht im entferntesten darum, kluge Gedanken über den volkswirtschaftlichen Wert des Waldes zu formulieren. Auch nicht um die Erbringung eines Nachweises über seinen Anteil an der klimatischen Gestaltung einer Landschaft. Über diese Dinge sind von berufeneren Leuten im Laufe der Zeiten sicher schon Bände geschrieben worden.

Der Wald als unser Freund soll einmal das ganz persönliche Verhältnis untersuchen, daß man zu ihm gewinnen kann. Schon als Kind wuchs ich gewissermaßen in dies Verhältnis hinein. Wir Kinder mußten - wie das ja auch heute zum Teil noch der Fall ist - schon in Schulzeitjahren oft mit in den Wald hinaus, der ja bekanntlich ein wesentlicher Bestandteil unserer lieben erzgebirgischen Heimat ist. Sei es, daß man den „Großen“ beim Holzmachen behilflich zur Hand war, selbst Holz hereintrug, oder in den Serien ein paar Wochen lang in die „Schwarzbeer“ ging. Der Wald hatte für uns Kinder nichts Erschreckendes, dunkel-Geheimnisvolles. Wir wurden heimisch in ihm, lernten seine Tierwelt und Pflanzen kennen und wußten nicht zuletzt auch die richtigen „Schwammeflak“ zu finden. Mit dem hereinbrechenden Winter läutete in uns schon heimlich ein Weihnachtsglücken, wenn wir mit dem Tragkorb loszogen, um das Moos und Tannenreißig für die Kripp (Weihnachtsberg) zu holen. Und was bedeutete es für mein Jungenherz, einmal mit den Waldarbeitern zusammen um das prasselnde oder auch mächtig qualmende Feuer zu sitzen . . .

Indes sind Jahrzehnte vergangen. Der Wald wuchs unmerklich, wuchs Soll um Soll, als könnte keine Zeit ihm etwas anhaben. Gewiß, auch wir wuchsen mit, aber wir erkannten, daß unsere Daseinsbedingungen andere, kürzere waren, als die seinen. Doch das Verhältnis blieb. Es blieb nicht nur, sondern es klärte sich, wurde tiefer, bewußter. Der Wald wurde dem in Arbeit und Vielgeschäftigkeit gefangenen Menschen zum Ort seiner Sehnsucht, seine grüne, raunende, verträumte Einsamkeit zu einer Quelle stiller Freude, Besinnung und Sammlung. Dem Wissenden auch zu einem Nahesein Gottes. Ob man ihn betritt in morgendlichen Schweigen, da Nebel noch in seinen Wipfeln spielen und Rehe im betauten Waldgras äßen, ob die Mittagsstunde eines Sommertages über geschälte Stämme flimmert, ob im Brausen herbstlicher Stürme uns ein Schauern erfaßt oder blaue Dämmerung eine zauberische Stimmung um uns schlägt - immer spürt die empfindsame Seele sich irgendwie angesprochen vom urhaften Geheimnis seines Wesens. Wieviele der innigsten und schönsten Lieder, die uns die deutsche Romantik geschenkt hat, zeugen von der Fülle der Empfindungen, aus denen heraus das Erlebnis des Waldes gestaltet wurde. Wer dies beglückende Wissen um solche Waldverbundenheit in sich trägt, wird nicht in die Bäglichkeiten des Lebens verfallen.

Was mir der Wald, der deutsche Heimatwald bedeutete, habe ich nie so stark empfunden, als während der Jahre meiner Gefangenschaft in der Normandie, wo die Eintönigkeit der weiten Ebene um mich war, und das Auge vergeblich nach Wald und Berge suchte. Da habe ich aus sehnenenden Verlangen nach meinem Wald gerufen, bis ich wieder bei ihm war.

(aus dem Kulturspiegel Juli 1953)

## Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Heinz Jacob	am 02.08.	zum 76. Geburtstag
Günter Gebauer	am 06.08.	zum 74. Geburtstag
Eveline Büttner	am 11.08.	zum 60. Geburtstag
Heinz Büttner	am 18.08.	zum 61. Geburtstag
Eva Gebauer	am 22.08.	zum 72. Geburtstag
Gabriele Bonstein	am 28.08.	zum 62. Geburtstag
Christine Winter	am 30.08.	zum 65. Geburtstag



### Unsere Kremserfahrt am 05.08.2010

Das Ziel ist die Gaststätte „Fröhlichgut“ in Sosa.

Abfahrt ist: 15:45 Uhr ab Museum  
16:00 Uhr auf dem NORMA - Parkplatz



**Bitte NICHT am Haus der Fa. Witscher einsteigen, sondern wie gesagt auf dem NORMA-Parkplatz !!!**

Bitte wählt schon vorher aus der „Kleinen Karte“ das entsprechende Gericht aus. Wir werden wie immer gleich zu Beginn der Fahrt eure Bestellung entgegen nehmen und dann telefonisch in der Gaststätte bestellen.

**(Bitte nur die Nr. ansagen!)**

Nr. 1	Schnitzel mit Pommes frites	7,95 €
Nr. 2	Sülze mit Bratkartoffeln	5,75 €
Nr. 3	Zigeunersteak mit Pommes frites	8,65 €
Nr. 4	Holzfallersteak mit Pommes frites	8,95 €
Nr. 5	Großer Salatteller mit Käsestreifen	5,85 €
Nr. 6	“ mit Schinkenstreifen	5,85 €
Nr. 7	Schiebböcker	4,85 €

### Vorankündigung der Zusammenkunft 9. September 2010

Geplant ist die Schwamme-Wanderung mit anschließendem Schwamme-Assn.

Der genauen Ablauf wird im nächsten Blatt bekannt gegeben.

Sollte es keine Schwamme geben, werden wir uns etwas anderes einfallen lassen.

## Urlaubsgeschicht zweetausndzahne, de Erschte !

Des war er wieder, dr Urlaub. Is ganze Gaar wart mr drauf, un noocherts isser - Ratzbatz - wag, als wenn nicht gewaasn wär. Aber schie wars, allis hat gepasst! In diesn Gaar hats uns auf de Insel Rhodos vorschlogn. Also, des stimmt ja net ganz: mir sei schu geflochn un zwar mit dr deitschn Condor-Ärlein vu Leipzich wag.

Mir hattn erscht eweng Bedenkn bein Reisebüro. Nooch Griechenland? Wu die doch itze esu gammerlich sparn sölln un gar net gut auf des iebliche Eiropa ze sprachn sei? Aber die Fraa im Büro saat, des tät nār in dr Hauptstadt bei de altn Athener-Griechen rumohrn, of de Inseln sei se friedlich, die wölln ja ihre einzche Einahmequell – de Urlauber – net vorprelln.

Un su wars aa: alle die do untn rim-Griechn tatn warn ieberaus freindlich un gut drauf. Aber die griechische Sproch ihr Leit! Des is e Kauderwelsch, do is ja arzgebirgisch ne richtsche Wohltat drgegn. Nu ja, die Insulaner wärn desselbe vu unnern Gemaar sogn. Auf jedn Fall sei mir wuhlbehaltn gelandt auf den klenn Fliegerplatz gelei links nabn Rhodos-Stadt. Mir ham aa unnere Köffer wieder-gefunden aufn Laafband un unnern Bus vu Alltuurs war aa net ze iebersaah. Nār eweng ze warm warsch gelei (33 Gräder) un des noch in dr Nacht um Effe!

Un dann gang des lus mit den Busfahrn.

Iech bie ja schu oft mit nern Bus gefahrn, etliche Gaahr vu Eimstock nooch Aue. Do gings gemütlich zu, streng noch nern Fahrplan, net ze schnell, net ze langsam. Hier war des allis annersch: Dar is gefahrn wie ne besengte Sau, wie mr su socht. Jede Menge Hotels mußst dar aafahrn un ieberall sei e paar - man-nichsmol aa bluß Aaner allaane - ausgestiegn. Bewunnert hob iech den Fahrer, des dar bei die enge Stroßn un vor alln bei de Hotelzufahrtn net emol des aane

(auf dr 8. Seit giehts wetter)



(Foto: G. Schmidt)

## Fichte und Ahorn

An einem Wiesenhange in Wildenthal stehen Ahorn und Fichte so beieinander, daß die Wurzeln ineinander verwachsen sind. Schön ist das Bild im Sommer, wenn der Ahorn dick belaubt im hellen Blattgrün dicht neben dem Dunkelgrün der Fichte prangt. Nur im Herbst und Winter, da ist der Ahorn kahl und nackt und nur die Fichte behält ihr grünes Nadelkleid.

Vor meinem Haus am Wiesenhange  
greift eine Fichte in des Himmels Weite.  
Ein laubig-voller Ahorn steht dabei.  
So innig, wie ein Liebespaar sind beide.

Und wenn der Wind leis durch die Wiese geht,  
dann fassen sie einander mit den Zweigen  
und singen mit dem Wind ein fröhlich Lied,  
und tanzen beide ihren frohen Reigen.

Die schlanke Fichte und der Ahornbaum,  
die sind sich beide viele Jahre treu.  
In jedem Lenz beim ersten Kuckucksruf  
ist ihre Liebe immer wieder neu.

Das ist ein Flüstern in den Zweigen,  
ein Kosen und ein Lieben ohne Ende.  
Viel Gäste gehen singend ein und aus,  
als ob das Glück niemals ein Scheiden fände.

So rauscht der Sommer hin voll Liebe  
bis Sturm die Blätter jagt vom Ahornbaum. —  
Nun stehen Stamm und Äste so verlassen,  
und alle Liebe war ein schöner Traum.

Da neigen sich die grünen Zweige  
der schlanken Fichte zu dem Liebsten hin,  
als wollte sie mit lieben Worten sagen:  
„O weißt du nicht, daß ich noch bei Dir bin?“

„Laß Sturm und Schnee und Regen toben.  
Wir trotz'n aller Finsternis und Not.  
Die Erde hat uns inniglich verbunden,  
und Treue, die ist stärker als der Tod.“

Ich schaue oft die beiden Bäume an  
und denk, ob wohl ein Mensch so treu sein kann.

Dietrich (Saafnlob)

(aus dem Kulturspiegel Juli 1954)



## Diesmol hatt 'n mer richtsches Grillwatter !



Endlich hats wieder emol geklappt mit ne Watter: Sonne pur, is war su haaß, des alle neine Schatten wollten! Aber dar war rar, un su hattn bluß unnere schennstn Grazien ihrn Stamplatz of dr Bank unnern Dachl einamme kenne. Noocherts bein Fotografiern saat dr Tittel, Rain: „Vu eich brauch iech heit kaa Bild ze machen, do kenne mir aa die namme vu 2009, 2008, 2007 usw. , weil ihr ja immer hier sitzt.“ Do hatt er Racht, des is esu.

Ansinstn warsch aber diesmol doch ganz schie andersch:

Dr Vürstand hat inner Sizing emol beschlossn, des mir ja e Haamitverein sei un mehr unnere Arzgebirgiedle, aber aa unner Volkslieder gut singe müsstn.

Desserwagn hattn mir uns dodrzu reichlich Hilfe gehult: E ganzer Tisch voll schiene Weibsn vun Gemischtn Chor war bei uns ze Gast un die tatn de gutn Töne aagabn. Freilich ham se aa unnern Möckel, Ralf mit drbei, denn aaner muss des Zepter - ach naa, des haaßt ja „Dirigentenstab“ oder auf gebirgisch aa „Drohstackn“ ge-nannt - in dr Hand ham.

Mir hattn sugar 2 Dirigierluftzer-taaler, die hat extra unner Spitzner-Gung gedrachslt un zeracht geschnitzt. Do kaa mr emol saah, wos mir for findische Kerln ham, die siech su ewos eifalln lessn. Im Vürfald hob iech mieh mit ne Ralf getroffn un do ham mir de Liedle schu eweng vornewag raus-gesucht.

Noocherts bi iech noch in mein Urlaub auf mei Arbit gefahrn. Mei Chef un die annern Kollegn tatn mieh eweng dabbich aaguckn, die dachtn, iech tät ze zeitich zur Arbit



kumme. Aber iech saat gelei, iech brauch paar Texte un Notn, weil mir im Verein singe wölln. Do müßt iech halt kopieren un druckn. Mir ham namlich in Aue inne klaane Druck-maschin', die gieht wie geschmiert un daamich schnell. Des hab iech gelei bei der viertn Seit gemarkt: Do hob iech net hiegeguckt, weil iech ja aa eweng mit meine Kollegn gemaart ho, un do ging de Post ab. Des uriche Maschineviech hot gerattert, was is Zeich hält un dann gabs ne Stau auf der ganzn Linie, also in Papierstau. Do hat iech ne Viertelstund ze tu, des iech den Papierknauel wieder raus hat aus ne Maschinebauch.

Drham saahs noocherts aa noch gut aus, do logn 15 mal 30 Stieß Seiten in dr Wohnstub rümher, die ich eweng ornde muß ze eiheftn. Aber mei Fraa war suwesu net drham, do hat iech kenn Ärcher desserwagn.

Auf jedn Fall ham mir wirklich viel un gut gesunge – dank dr Unnerstützung vu de Chorleit. Nu und dr Ralph un iech mir ham halt mit unnere Instrumenter aa noch eweng mit neigehaa, domit alle in Takt gebliebn sei. De Roster un de Steakers ham aa wieder geschmeckt, su des mir alle zefriedh warn mit den schenn Obnd. Desserhalb unner extra grußes Danke-schön an de Maadle vun Vereins-haus un an ne gemischtn Chor.

Glück Auf! Dr Vürstand

